

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 25. Mai.

Am zweiten Pfingstfeiertage, Montag den 27. Mai, werden keine Zeitungen ausgegeben.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Februar d. F. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Eradteferien bei sämtlichen Gerichten des Großherzogthums Posen in diesem Jahre mit dem 15. Juli beginnen und mit dem 25. August aufhören. Die Thätigkeit der Gerichte wird sich während derselben nur auf diejenigen Angelegenheiten erstrecken, welche im Gesetze als der Beschleunigung vorzugsweise bedürftig bezeichnet sind, als z. B.: Wechsel-, Executio-, Alimenten-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Possessorien-, Ermissions-, Kriminalsachen, Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Auf Gegenstände dieser Art sind daher die bei den Gerichten anzubringenden Gesuche und Eingaben während des obigen Zeitraums zu beschränken. Andere finden im Laufe der Ferien ihre Erledigung nur dann, wenn sie von den Extra-herenten mittelst besonderer Eingabe als „Serialsachen“ bezeichnet und durch bestimmte Darlegung der Gefahr im Verzuge substantiirt und von den Gerichten durch einen ausdrücklichen Beschluß als der Ferien ungeachtet, zur Verhandlung und resp. Fortsetzung geeignet erklärt werden.

Posen am 15. Mai 1833.  
Königliches Ober-Appellationsgericht.  
v. Frankenberg.

### Inland.

Berlin den 21. Mai. Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant Heinrich Vetta-vel; dem Staatsrath und Maire, Freiherrn Alexander von Chambrier; dem Maitre-bourgeois en chef, Edward, zu Valengin; dem Präsidenten Matile zu La Sagne und dem Capitain Charles Du Bois zu Le Locle, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Wangenheim zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin den 22. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Feld-Kazareth-Inspektor Bercht bei dem Medizinalstabe der Armee den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Günther zu Stolberg ist zugleich zum Notarius im Bezirk des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Fürst Paul Sapieha ist von Dresden, Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, von Neu-Strelitz

und der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Geheime Rath und Kanzler, von Müller, von Weimar hier angekommen

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister, von Klemm, ist nach Magdeburg abgereist.

## A u s l a n d.

### Großbritannien.

London den 14. Mai. Se. Majestät der König haben dem Sächsischen Gesandten, Baron von Könneritz, in diesen Tagen eine Audienz ertheilt, worin dieser ein Notifications-Schreiben seines Souverains über die Vermählung des Prinzen Nitzregenten von Sachsen mit der Prinzessin Marie von Bayern überreichte.

Die Königin ist jetzt von der Influenza wieder vollkommen genesen und erfreut sich des besten Wohlfeyns.

Der Russische Botschafter gab am Sonntage dem Herzog von Orleans ein Diner, zu dem auch der Fürst Talleyrand, der Baron Wilow, so wie andere Mitglieder des diplomatischen Corps und mehrere Minister eingeladen waren.

Sowohl am Sonnabend als am Sonntag fanden zahlreich besuchte Cabinets-Versammlungen bei Lord Althorp statt; die letztere dauerte von 2 bis halb 7 Uhr.

Der Marquis von Downshire, der Graf von Hillsborough und Lord William Hill sind vorigen Freitag von hier nach Hamburg abgereist.

Am Sonnabend früh wurde das Resultat der Wahl von Westminster öffentlich bekannt gemacht. Oberst Coans hatte 2027, Sir J. Hobhuze 1875 und Herr Escott 738 Stimmen erhalten, und der Erstere wurde demnach als Parlaments-Mitglied ausgerufen. Während er in einer Rede an die aus etwa 5000 Personen bestehende Versammlung seinen Dank abstattete, langte Herr Escott an und wurde mit Applaus empfangen. Der Oberst versprach dem versammelten Volk, das sich übrigens ruhig verhielt, daß er es von den direkten Steuern befreien wolle.

Nach Einigen würde Herr Cutlar Fergusson, nach Andern Herr George Lamb Staats-Secretär für Irland werden.

Vorgestern kam der Contre-Admiral Gage in Deal an und steckte seine Flagge, als neu ernannter Ober-Befehlshaber des vereinigten Geschwaders in den Dünen, an Bord des Linienschiffs „Donegal“ auf. Außer diesem Schiff lagen daselbst Englischer Seits der „Stag“ von 46, der „Castor“ von 36 Kanonen, und die Korvette „Scout“, und Französischer Seits die Fregatten „Resolue“ und „Juno“ die Korvette „Najade“ und die Brigg „d'Assas.“

Die Britische Korvette „Satellite“ segelte nach der Nord-See ab, um daselbst zu kreuzen.

Aus Porto sind Nachrichten bis zum 1sten d. M. hier eingegangen, denen zufolge Admiral Sartorius, nachdem er sich mit Dom Pedro ausgesöhnt, absegelt wäre, um die Offensive zu ergreifen; wohin, wird nicht angegeben. Angeblich kamen fortwährend Deserteurs aus der Miguelistischen Armee nach Porto herüber.

London den 15. Mai. Eine Deputation der Kirchspiele St. Andrew, Holborn und St. Georg machte gestern dem Lord Althorp im Schatz-Amte ihre Aufwartung und überreichte demselben die in einer öffentlichen Versammlung dieser Kirchspiele angenommenen Beschlüsse gegen die Haus- und Fenster-Steuer. Nach einer langen Unterredung zog sich die Deputation zurück und gab die Hoffnung zu erkennen, daß sie noch einige nähere Aufschlüsse über diese Angelegenheit erhalten werde.

Die Aufregung wegen der Westindischen Angelegenheit hat sich seit vorgestern sehr vermindert, und es gewinnt der Glaube Grund, daß sich die einander entgegenstehenden Parteien auf irgend eine Weise vergleichen würden.

Der zu Hamburg befindliche Agent von Lloyd's meldet, daß seit dem letzten Posttage daselbst 17 Gränlandfahrer aus Aberdeen und Hull zu der Summe von mehr als 60,000 Pfund versichert worden, und daß leider jetzt sehr viele Aufträge zur Versicherung von Schiffen aus London in Hamburg eingingen. „Dies beweist“, sagen die Times, „daß Marine-Versicherungen, und selbst für Britische Schiffe, die sonst nie anders, als in England geschahen, jetzt im Auslande bewerkstelligt werden, und das ohne Zweifel wegen unserer drückenden Stempel-Abgabe.“

Graf Grey legte gestern Abend im Oberhause die versprochenen Papiere in Bezug auf die algierische Expedition auf die Tafel, die zum Druck verordnet wurden.

In Irland sind wieder einige Mordthaten und Gewaltthätigkeiten vorgefallen, und in der Grafschaft Kilkenny hat man 28 Personen verhaftet.

Am 9. d. ist das Dampfschiff William IV. von Falmouth nach Rochefort abgegangen, um daselbst ein Bataillon von 600 Mann, lauter Veteranen, für Porto an Bord zu nehmen. Zwei andre Bataillone, jedes von gleicher Stärke, werden nächster Woche dahin abgehen.

Vorigen Sonntag gab der Russische Botschafter dem Herzoge v. Orleans ein glänzendes Diner. Der Französische Prinz ist heute nach Richmond gereiset. Der Herzog von Braunschweig befindet sich beim Könige in Windsor.

Die Cholera hat in Matanzas furchtbar um sich gegriffen und rafft täglich 200 bis 250 Menschen hinweg.

## Niederlande.

Aus dem Haag den 12. Mai. Die Staats-Courant findet sich zu der Berichtigung veranlaßt, daß der auf der Landstraße bei Leyden gefundene verwilderte Mensch, dessen Schicksal angeblich viele Ähnlichkeit mit dem von Kaspar Hauser haben sollte, ein armer Geisteskranker sei, der durch eigenes Verschulden in den betlagenswerthen Zustand gerathen, in welchem er gefunden worden.

Vorgestern Abends ereignete sich im hiesigen Holländischen Theater der Unfall, daß kurz vor Beendigung des Schauspiels ein Zuschauer (der Unteroffizier bei den Jägern, Dubois) von der obersten Gallerie ins Parterre hinabstürzte und sich dabei schwer beschädigte.

Aus dem Haag den 15. Mai. Die Königl. Familie wird sich am nächsten Freitage nach dem Loos begeben, wo jedoch Sr. Majestät der König nur acht Tage verweilen wollen. In Begleitung Sr. Maj. werden sich der Kabinetts-Direktor Hoffmann und der Sekretair Boas befinden.

Der Referendar beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Mazel, ist mit Depeschen für Herrn Debel nach London abgegangen.

## Belgien.

Brüssel den 15. Mai. Der König ist am 12. d. M. von Brügge abgereist, und an demselben Tage Abends 9 Uhr in Ostende angekommen, wo ihm von Seiten der Einwohner ein feierlicher Empfang bereitet war. — Heute Abend wird der König in Brüssel zurück erwartet.

Während der Anwesenheit des Königs in Gent sind daselbst in verschiedenen Wirthshäusern Anordnungen vorgefallen. Mehrere Offiziere machten es sich zum Gewöhn, einige Blätter des Messenger de Gand, die unziemliche Ausdrücke gegen den König enthielten, zu zerreißen, und wollten die versammelten Gäste zwingen: Es lebe der König! zu rufen. Darüber kam es an drei bis vier Orten zu Händeln, die durch das Einschreiten der bewaffneten Macht beigelegt werden mußten.

Der France Parleur, ein ministerielles Blatt, räumt ein, daß der König in Gent eine sehr kalte Aufnahme gefunden.

Brüssel den 16. Mai. Der König ist am 11. d. M. Nachmittags um 1 Uhr von Gent nach Brügge abgereist.

Der Independant enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß eine große Anzahl junger Leute und viele Offiziere der Garnison dem Könige auf dem Wege nach Ninone entgegengehen, und durch einen feierlichen Empfang gewissermaßen gegen die Sr. Majestät in Gent von Seiten der Orangisten zu Theil gewordene Aufnahme protestiren wollen.“

In demselben Blatte liest man: „Der Messenger de Gand beklagt sich sehr über die Drohungen, welche von Offizieren der Armee gegen seine Re-

dakture ausgestoßen worden sind. Wenn Schriftsteller einen so auffallenden Mißbrauch mit ihrer Feder treiben, wie können sie sich wundern, daß Offiziere ihre Degen mißbrauchen?“

Den Nachrichten aus Gent zufolge, befürchtete man daselbst neue Unruhen.

Die Emancipation versichert, daß sich außer dem Lord Durham und dem Belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch Herr van de Weyer incognito in Ostende beim Könige befinde, und daß die Reise dorthin einen rein diplomatischen Zweck habe.

## Moldau und Wallachei.

Jassy den 27. April. Der General-Adjutant des Kaisers, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer, und Ober-Befehlshaber der Russischen Hülfstruppen, General von Kisseleff, hat diese Stadt am 5. (17.) d. M. verlassen, um sich nach Silistria zu begeben, wo das Hauptquartier seiner Truppen aufgeschlagen ist. Der General genießt in den Fürstenthümern einer solchen Verehrung, daß Geisteslichkeit und Bojaren am Tag seiner Abreise ihm nochmals ihre Huldigungen darbrachten und ihm weit hin das Geleite gaben. Vom Vice-Präsident der Moldau, dem General Mirkowitsch, begleitet, hielt der General zu Verlad über eine Division Alanen Heerschau, die eben aus Rußland angekommen war, um sich mit dem Hülfskorps zu vereinigen. Ein aus Konstantinopel angelangter Courier überbrachte dem General die aus Veranlassung der Anwesenheit der Russischen Truppen zu Konstantinopel geprägte Medaille, welche ihm der Sultan als Zeichen seiner besondern Achtung sandte. Derselbe Courier war Ueberbringer einer ähnlichen Medaille mit Brillanten besetzt an den Kaiser Nikolaus und einer andern an den Feldmarschall Paskenitsch.

Bucharest den 26. April. General Kisseleff ist vorgestern hier eingetroffen. Er hat über die verschiedenen, in den Fürstenthümern echelonirten Brigaden seines Armeekorps Musterung gehalten, worauf er nach Silistria abgegangen ist, um die dortige Garnison in Augenschein zu nehmen. Der General traf im Ganzen in den Fürstenthümern solche weise Maßregeln, daß bei allen Truppen-Durchmärschen nicht der mindeste Druck die Einwohner getroffen. Disciplin und Ordnung sind bewundernswürdig bei diesen Truppen; die Kavallerie ist vortrefflich beritten und die Artillerie ist herrlich.

## Türkei.

Konstantinopel den 25. April. (Oesterreichischer Beobachter.) Die nach der Rückkehr des Herrn von Waresnes aus Rußland und seit Bekanntmachung des Tendschahats, durch welchen dem Vice-König von Aegypten sämtliche Paschaliks von Syrien verliehen werden, gehegte Erwartung der unverzüglichen Ausgleichung der Aegyptischen Angelegenheit, auf die man um so zuversicht-

licher rechnen zu dürfen glaubte, als Ibrahim Pascha bei Abgang des Herrn von Varennes aus Riutahia bereits den Rückmarsch seiner Truppen angeordnet hatte, ist leider bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen, indem Ibrahim Pascha fortwährend darauf besteht, daß das Gebiet von Adana seiner persönlichen Verwaltung anvertraut werden möge, ein Punkt, über den die Pforte bisher nicht weichen wollte, weshalb auch, dem Vernehmen zufolge, der Rückmarsch der Aegyptischen Truppen vor der Hand suspendirt worden ist. — Am 23. d. Mts. ist die dritte russische Flotten-Abtheilung, aus 1 Dreidecker und 2 Zweideckern bestehend, in die Bai von Bujukdere eingelaufen, und mit ihr zugleich ist das zweite Hülfscorps Russischer Landtruppen, 5000 Mann stark, auf mehreren Transport-Schiffen ebendasselbst angelangt. Diese Truppen sind bereits auf den Anhöhen der Asiatischen Küste, Bujukdere gegenüber, gelagert. — Ein Ereigniß, welches durch einige Tage die öffentliche Aufmerksamkeit von den wichtigen politischen Begebenheiten des Augenblicks ablenkte, war das plötzliche Erscheinen einer Gesellschaft von St. Simonisten in dieser Hauptstadt, wohin sie gekommen waren, um die angeblich im Orient sich aufhaltende freie Frau (femme libre) aufzufinden, und mit dem Père Enfantin zu vermählen. Diese Abenteurer erregten durch ihr lächerliches Kostüm und Benehmen, so wie durch einige Freiheiten, die sie sich gegen Türkische Frauen erlaubten, den Argwohn und die Unzufriedenheit der Regierung dergestalt, daß sie dieselben in gefängliche Haft bringen und bald darauf nach den Dardanellen abführen ließ, wo für ihre gänzliche Entfernung aus dem Ottomanischen Reiche gesorgt werden soll.

Belgrad den 6. Mai. (Schlesische Zeitung.) Neuere Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. April erklären die von einigen Blättern bereits gegebene Anzeige von der Ankunft des Russischen General-Adjutanten Grafen Orloff für vorzeitig; derselbe wird aber bestimmt ebenselbst daselbst mit der unbeschränkten Vollmacht erwartet, ganz nach Gutfinden und gestützt auf die Russischen Streitkräfte in der Türkei im Interesse der Pforte zu handeln. In den Angelegenheiten zwischen der Pforte und Mehmed Ali hatte sich nichts verändert. Die Französische Flotte, welche sich an der Einfahrt in die Dardanellen versammelt hat, wird sich wohl mit irgend einer Station außer den Dardanellen begnügen müssen, da der Russische Botschafter, Herr von Buteniew, erklärt haben soll, daß Rußland deren Erscheinen im Meer von Marmora als einen Akt der Feindseligkeit betrachten würde. — Die Hauptstadt war ruhig.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Wien vom 10. Mai: „Ein Englischer Courier ist von London eingetroffen; dem Vernehmen nach, mit Mit-

theilungen wegen der Orientalischen Angelegenheiten. Es heißt, die Englische Regierung wolle sich zwar nicht direkt in diesen Streit mischen, doch aber ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Unabhängigkeit der Pforte nicht gefährdet werde. Für den Augenblick scheint indessen diese Gefahr vorüber, und der Sultan glücklich aus dem Sturme gerettet werden zu sollen; denn alle Mächte haben das größte Interesse für seine Erhaltung an den Tag gelegt, und selbst die Französische Regierung soll entschlossen seyn, sich entschiedener zu Gunsten der Pforte zu erklären. Man spricht von vier Französischen Kriegsschiffen, die neuerdings in Smyrna angekommen und zur Verfügung des Contre-Admirals Hugon gestellt wären, um Ibrahim Pascha zur gehörigen Zeit zu imponiren und ihn im Nothfall zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Diese Schiffe scheinen aus dem Griechischen Archipel gekommen zu seyn. Die Pforte soll ein Memorandum erlassen haben, worin sie die Unmöglichkeit darzuthun sucht, in die Abtretung Adana's zu willigen, und dieses als die unbilligste Forderung schildert, welche Mehmed Ali machen konnte. Dieses Memorandum soll allen fremden Botschaftern in Konstantinopel zugestellt worden seyn. Es werden darin auch die Gründe angeführt, warum der Sultan die ihm großmüthig angetragene Hilfe Rußlands angenommen habe. Mehmed Ali soll seinerseits auch eine Erklärung abgegeben haben, deren sehr gemäßigte Ausdrücke fast glauben ließen, daß er seine Siege nicht weiter verfolgen, sondern sich mit den Zugeständnissen der Pforte begnügen wolle, machte er nicht zu gleicher Zeit riesenhafte Kriegs-Anstalten. Er soll in diesem Augenblicke wieder 20,000 Mann regulärer Truppen formiren, um sie seinem Sohne zuzuschicken. Außerdem ist eine große Masse von Geschütz und allen Arten von Kriegsbedarf in Alexandrien eingeschifft worden, die noch auf sehr weit aussehende Pläne hinzudeuten scheint. Dergleichen Anstrengungen kann aber ein Land, wie Aegypten, nicht lange aushalten; auch soll große Unzufriedenheit herrschen, die bei einer längern Dauer des Krieges nur noch zunehmen muß. Baldige Herstellung des Friedens wäre daher wohl eben so erwünscht für den Vice-König, als für den Sultan.“

R ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 17. Mai. Der Fürst Statthalter hat unterm 12. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Im dritten Artikel der Verordnung vom 1. Mai 1832 hinsichtlich der Auflösung der ehemaligen Polnischen Armee heißt es: daß die Offiziere dieser Armee, so wie die Beamten derselben und die Beamten der ehemaligen Polnischen Regierungskommission des Krieges, die an dem Aufstande Theil nahmen, Zeugnisse über ihre Entlassung aus dem Dienste erhalten; jedoch so lange, bis ihnen diese ausgefertigt sind, unter der Gerichts-

barkeit des Generalstabes der aktiven Armee verbleiben und den Schutz der Russischen Militär-Gesetze genießen, in Uebertretungsfällen aber auch nach denselben bestraft werden sollten. Da in diesem Augenblicke viele der oben bezeichneten Offiziere und Beamten bereits von der Kommission, welche in Warschau niedergesetzt ist, um dieselben zu klassifizieren und ihnen Unterstützungen zu gewähren, Zeugnisse über ihre Entlassung erhalten haben, so wird hiermit, um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit sich alle Einwohner des Königreichs Polen, insofern es einen Feden angeht, danach richten mögen: daß die Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee und die dazu gehörigen Beamten, welche mit Zeugnissen über ihre Entlassung aus dem Dienst versehen sind, so wie auch die Militärs niederen Ranges von derselben Armee, welche vom Militair-Dienst befreit sind, von jetzt an unter die Amts-Gewalt der Civil-Behörden gehören und in Uebertretungs-Fällen nach den Civil-Gesetzen gerichtet werden sollen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Verbrechen, für welche sie in Folge der Verordnung Sr. Kaiserl. Majestät vom 29. April d. J. vor die Kriegs-Gerichte zu stellen sind."

Die Einfuhr von Hopfen aus dem Auslande in das Königreich Polen ist bis zum 1. Oktober d. J. unter Entrichtung derselben Zoll-Gebühren, wie solche bei der Einfuhr desselben nach Rußland erhoben werden, gestattet worden.

#### Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, vom 18. Mai. Aus Braunschweig wird Folgendes gemeldet: Man hofft, daß der Herzog von seiner Reise nach England vor der auf den 28. d. bestimmten Eröffnung der Ständeversammlung zurückkehren werde. — Der Hr. Oberg ist, dem Vernehmen nach, zum Geschäftsführer bei der Vormundschaft über das Vermögen des Herzogs Karl ernannt. — Der Grundbau des neuen Schlosses schreitet unter der Leitung des Bauraths Dittmer rasch vorwärts; der eine Flügel wird noch dieses Jahr unter Dach und Fach kommen, und im künftigen Jahre bewohnbar seyn. Auch in der Stadt wird nicht unbedeutend gebaut, und der Miethspreis steigt etwas.

Die neueste Dan. Collegialzeitung enthält den K. Beschluß, über die Ernennung einer Navigations-Schul-Direktion. Bisher gab es in Kopenhagen noch keine Schiffahrtschule, deren Einrichtung indessen bei den Forderungen, die man an angehende Steuerleute macht, sich als notwendig darstellte.

Lübeck, den 16. Mai. In diesen Tagen ist der aus Schweden vertriebene Freiherr von Vegesack nebst Gattin und sechs Kindern, aus Stockholm in hiesiger Stadt angelangt, wo er sich mit Zustimmung der Schwedischen Regierung niederzulassen gedenkt. Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen haben

dem Verbannten und seiner Familie, sowohl während des Prozesses, als nach dem Schlusse desselben, so viel Gnade und Huld erwiesen, daß derselbe in einem Schreiben an den Oberstatthalter die Gefühle seiner Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den erhabenen Monarchen aufs Rührendste ausgesprochen hat. Bei seiner Ankunft in Lübeck sind demselben durch den Königlich Schwedisch-Norwegischen Konsul im Auftrage der Regierung 20 Fr'd'or. ausbezahlt worden.

Hannover den 17. Mai. Se. Königl. Majestät haben dem Professor Saalfeld zu Göttingen die von ihm nachgesuchte Dienst-Entlassung zu bewilligen geruht.

Sachsen-Altenburg den 13. Mai. Das Altenburgische Regierungs-Blatt spricht von gefundenen Pasquillen und Drohbrieffen, von den unverschämtesten Aufforderungen zum neuen Aufstande gegen Staats-Regierung und Obrigkeit, von Freisheitschwindel, von grundloser Unzufriedenheit mit Dingen, die noch im Entstehen begriffen sind, von Gefahren, mit welchen Personen und Eigenthum bedroht werden. Der Stadt-Rath setzt zugleich 100 Rthlr. auf die Anzeige der Verfasser oder Verbreiter von Pasquillen und Drohbrieffen.

Stuttgart den 12. Mai. (Schwäb. Merkur.) Kriegs-rath Römer, welchem der Urlaub zum Eintritt in die Ständeversammlung verweigert worden, hat seine Entlassung aus dem Staatsdienste verlangt.

Stuttgart den 13. Mai. Am 11. d. M. wurde das alljährliche Schillers-Fest auf der Silberburg mit Gesang und Reden begangen. Die Fest-Rede sprach Herr Hofrath Reinbeck. Eine sehr große Zahl von Theilnehmern hatte sich zu dem Feste, das vom schönsten Wetter begünstigt wurde, eingefunden.

Hiesige Blätter berichten: „Seit acht Tagen sind hier mehrere Verhaftungen und Haus-suchungen vorgefallen, die der Verbreitung unzensurirter Flug-schriften zu gelten scheinen. Zuerst wurden Brief-träger Röhm und sein Knecht verhaftet; nach diesen der Lithograph Franz Walke und später Lithograph Schwertel. Vor einigen Tagen wurde auch der Kandidat Elsner eingezogen. Sie sitzen alle im Kriminal-Arrest, bis auf Röhm's Knecht, der nach einigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt wurde. Ob die Sache, wegen der alle diese Personen gefänglich eingezogen worden, zusammenhängt, weiß man noch nicht. So viel scheint gewiß, daß Röhm mit seinem Knecht in Untersuchung ist, weil zur Anzeige kam, daß Flug-schriften, die nach mehreren Gegenden versendet worden, von ihnen ausgegeben worden seien. Bei Elsner sucht man natürlich den Grund in dem Inhalte seiner kürzlich in Kannstadt mit Beschlag belegten Schrift über den letzten Landtag. — Ein großer Theil der vor einigen Wochen einberufenen beurlaubten Soldaten wird jetzt wieder

entlassen. Da außerordentliche Umstände diese Einberufung nöthig gemacht hatten, so wird, wie wir berichtet werden, das diesjährige Manöver und die dabei gewöhnliche Einberufung von Beurlaubten wegfallen, wodurch dann die Kosten der letzten Einberufung hinlänglich ersetzt werden.“

Stuttgart den 14. Mai. Seit einigen Tagen sind zwei St. Simonisten hier, und machen in ihrer eigenthümlichen Tracht Aufsehen. „Alles für die Frauen“, ist die Ueberschrift einer Art von Glaubensbekenntniß, das sie ausgeben, unterzeichnet V. Rousseau. Nach diesem Glaubensbekenntnisse wollen sie als Apostel nach Sibirien gehen, nachdem ihnen von der Französischen Regierung abgeschlagen worden, die Französischen Galeerenklaven als Apostel zu beglücken.

Frankfurt a. M. den 14. Mai. Se. Hoheit der Kronprinz und Mitregent von Hessen ist gestern hier eingetroffen.

Der Kapellmeister Spohr aus Kassel befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt.

Frankfurt a. M. den 16. Mai. Se. Excellenz der Königl. Preuß. General der Kavallerie und kommandierende General des 8. Armeekorps, Herr v. Vorstell, ist aus Koblenz hier eingetroffen.

München den 15. Mai. Man sagt, der Bankier Karl von Rothschild in Frankfurt a. M. sei im Begriff, sich in München ansässig zu machen; er soll bereits ein großes Palais gekauft haben.

Karlsruhe den 15. Mai. Die hiesige Zeitung theilt aus dem Hamburger Korrespondenten ein Schreiben des Führers der aus Besançon entwichenen Polen, Obersten Antonini, an den Hofgerichts-Assessor S. in Rastadt mit, und fügt die Bemerkung hinzu: Hofgerichts-Assessor Sander in Rastadt sei wegen dieser Sache in Untersuchung genommen worden.

Ueber diese Sache schreibt man aus Rastadt: „Die vorige Woche ist bei dem Hofgerichts-Assessor Sander durch den Stadt-Direktor Schaaf Nachts 1 Uhr eine Durchsichtung seiner sämtlichen Papiere vorgenommen worden. So viel man erfährt, hätte diese Visitation keinen weitem Erfolg. Es geht übrigens das Gerücht, daß ihm der Urlaub zur Bewohnung der Stände-Versammlung verweigert worden sei.“

Der Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Hofrath Schneller, ist am Schlagfluß gestorben.

### Schw e i z.

Schaffhausen den 8. Mai. Am 5. d. Mts. langte eine Abtheilung Badenscher Dragoner und Artillerie nebst Pulverwagen im Bade-Ort Erzingen, an der Gränze des Kantons, an, um Tages darauf ihren Marsch durch den Kanton in der Richtung von Konstanz fortzusetzen, als wozu vorher die Genehmigung des Regierungsraths ausgewirkt und von

diesem freundschaftliche Aufnahme versprochen war; allein das Volk im Alergau trat tobend zusammen, wollte den Durckmarsch nicht zugeben, höhnte und beschimpfte den Beschluß der Regierung und veranlaßte dadurch den Badenschen Truppen-Kommandanten, um Unannehmlichkeiten zu verhindern, den entferntern und unbequemern Weg um den Kanton einzuschlagen.

Am 10. Mai hat die große Kommission der Tagsatzung ihre Vorberathung über den Bundesentwurf beendigt. Es scheinen noch ernste Debatten vorgefallen zu seyn. Argau verwendet sich kräftig für eine solche Redaction des 112. Artikels, wobei der Grundsatz der Einheit der Schweizerischen Nation gerettet und eine spätere Ausfüßung des Bundes verhütet wird. Nun werden die Berathungen in der Tagsatzung beginnen. Es heißt, der Termin zur Erklärung über Annahme oder Verwerfung solle von mehreren Kantonen bis zum 3. August hinaus verschoben werden, in Hoffnung, einige jetzt noch neutrale Kantone würden sich dann auch anschließen.

Bern. In Meiringen (Oberhalb) soll eine Musterung abgehalten worden seyn, wo wenig Achtung auf's Kommando war; vielmehr sei der Kreis-Kommandant unverrichteter Dinge links um nach Hause abmarschirt. — In einem halb-offiziellen Blatt findet sich die Nachricht, daß bei Melchnau bei der Leistung des Fahnenzugs von den Marschkompagnien vieler Gemeinden sehr große Unordnung und Unanständigkeit Statt gefunden habe.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. Mai. Die Stände des Torgauer Kreises haben durch einen Kreistags-Beschluß vom 17. v. M. die Summe von 350 Rthlr. bestimmt, um der Landwehr-Mannschaft bessere Tornister und Tornister-Rieme zu verschaffen, und soll außerdem während der diesjährigen Lager- und Wivouac-Zeit die Mannschaft täglich mit einem Frühstück bewirthet und so durch die That gezeigt werden, welches wahrhaft vaterländische Interesse der Kreis unausgesetzt an dem Landwehr-Institute nimmt.

Am 7. d. Mts. Morgens gegen 9 Uhr verstarb zu Schloß Zützen, bei Golsen (im Regierungs-Bezirk Frankfurt) der Graf Hans Heinrich von Hochberg-Fürstenstein, Ritter des großen Rothen Adlers- und des St. Johanniter-Ordens, im vollendeten 65sten Lebensjahre und nach nur viertägigem Krankenlager am Lungenschlage.

Der Komponist C. F. Müller in Berlin hat eine kleine Maschine erfunden, durch welche man die Pauken, wie auch die Trommeln, in der größten Geschwindigkeit in verschiedene Tonarten versetzen kann.

Weimar den 14. Mai. Der Bevölkerungsliste

vom Jahre 1832 zufolge, zählt das Großherzogthum 233,814 Einwohner, wonach sich die Gesamtbevölkerung seit dem Jahre 1831 um 1110, seit dem Jahre 1816 aber um 37,945 Einwohner vermehrt hat.

In einigen Dörfern des Norddep. (in Frankreich) lassen die Landleute das Queckengras, das sie aus ihren Feldern reifen, anstatt es wegzuworfen, in der Sonne trocknen, und geben es dann, von allem Staube gereinigt, ihrem Vieh, das es sehr gern frisst. Diese Nahrung, bemerkt der Const., deren Einfammeln wenig Mühe kostet, ist gesund, erfrischend, enthält Zuckerstoff, giebt den Kühen viel Milch, und ist daher den Landleuten sehr zu empfehlen.

Die Professoren, geh. M. R. Dr. Wendt und M. R. Dr. Otto zu Breslau, laden in den dortigen öffentlichen Blättern zur diesjährigen 11. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte vom 14. bis 18. Sept. ein.

Eine der merkwürdigsten Quittungen, die wohl jemals geschrieben worden, ist folgende: „Ich Unterzeichneter, Französischer Journalist und Herausgeber des Journals Mercure universel zu Regensburg, bekenne, 50 Stockstreich wohlverdienter Maaßen erhalten zu haben, weil ich in den Nummern meines Journals vom 1. und 17. December 1800 die Franzosen belogen und verläumdete habe. Dessen zum Zeugniß habe ich mich unterschrieben. Passau den 22. Junius 1801. Paoli. Dem Original gleichlautend: Der Eskadrons-Chef und Adjutant Lefevre. Der Stadt-Commandant Chancel.“

Berichtigung. — In der gestr. Zeit. S. 667. Z. 2. v. unten der zweiten Spalte l. d. 15. Mai statt d. 14. Mai.

### Publicandum.

Es sollen

- 1) das herrschaftliche Krugverlagsrecht in den Krügen zu Schwersenz, Garby, Zalasowo, Loweczyn, Zieleniec und Jasin, so wie in den in der Stadt Schwersenz befindlichen Dominial-Schanfstätten, desgl.
  - 2) die Natural-Prästationen des Züchnergewerks zu Schwersenz für die Benutzung des Bleichplatzes zu Gruszczy, bestehend in der Verpflichtung des Züchnergewerks, dem Dominio jährlich 5 Schock Leinwand und 5 Schock Garn zu bleichen,
- auf 1 Jahr, vom 1sten Juli 1833 bis dahin 1834, meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgeldes ad 1) ist auf 99 Rthl. 10 Sgr. berechnet, und ad 2) beträgt der anschlagsmäßige Werth 5 Rthl. 25 Sgr. Die Verpachtung geschieht zusammen oder im Einzelnen, je nachdem es am vortheilhaftesten ist. Der Pächter ad 1) muß bei dem Zuschlage eine Caution von 50 Rthl. ent-

weder baar oder in Preuß. Staatspapieren bestellen. Wir haben den Licitations-Termin auf den 26sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr

in dem Magistrats-Lokale zu Schwersenz vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaumt, und laden Nachzulustige mit dem Bemerkten ein, daß der Zuschlag gleich nach abgehaltenem Licitations-Termin erfolgen soll.

Die näheren Verpachtungs-Bedingungen liegen bei dem Bürgermeister Brown zu Schwersenz zur Einsicht bereit.

Posen den 15. Mai 1833.

Königliche Regierung,  
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

### Bekanntmachung.

Dem handeltreibenden Publico dient zur Nachricht, daß auf die Wasser-Ublage unweit Słonowo bei Dobornik, 300 Klaftern liefern Schweitholz gerückt sind, und zum Verkauf stehen.

Posen den 12. Mai 1833.

Königlich Preussische Regierung,  
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

### Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen-Amte Schwersenz gehörigen, im Posener Kreise,  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt Schwersenz und  $1\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt Posen belegenen Vorwerks Garby angeordnet worden, ist aus dem bisherigen Vorwerks-Hause, dem Valken-Keller, dem Kuh- und Ochsen-Stall, dem Pferde-Stall, dem Schwarzvieh-Stall, der Vorwerks-Scheune und dem im Jahre 1832 neu erbauten 4 Familien-Hause ein Haupt-Etablissement gebildet worden, welches an Land

243 Mrg.	153 □ R.	Gärten und Acker,
62 =	36 =	Wiesen,
218 =	164 =	Hütung,
33 =	24 =	Unland incl. Hof- u. Bau- Stelle, Wege u. Gräben,

Sa. 558 Mrg. 17 □ R. vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation veräußert, und die Ausbietung sowohl zum freien Eigenthum als zu Erbpachts-Rechten geschehen.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 19ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Hrn. Regierungs-Assessor Naumann anberaumt.

Indem wir qualifizierte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termine einladen, bemerken wir, daß der Acquirent verpflichtet ist, die auf dem Etablissement haftenden geistlichen Abgaben und die gesetzliche 24 pro Cent oder Grundsteuer zu tragen. Außerdem übernimmt derselbe im Falle

der Vererbpachtung einen ablösblichen jährlichen Kanon von 142 Rthlr. 20 Sgr. und ein durch die Licitation zu steigendes Erbstandsgeld von 1712 Rthlr. Für den Fall der Veräußerung zum freien nicht mit dem Kanon belasteten Eigenthum beträgt das Minimum des Kaufgeldes 4280 Rthlr.

Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im ersten Falle 1000 Rthlr. und im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren, und es muß ein Drittel des Kauf- oder Erbstands-Geldes jedenfalls vor der Uebergabe gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Charte und Register, so wie die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, auch können Letztere bei dem Bürgermeister Brown in Schwesenz eingesehen werden, welcher zugleich angewiesen ist, über die Realitäten des Guts Auskunft zu ertheilen.

Posen den 3. Mai 1833.

Königl. Preuss. Regierung.

Abth. f. d. direkten Steuern, Domainen u. Forsten.

#### Bekanntmachung.

Es sollen die zur Anielsa v. Swięcickaschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, im Kostener Kreise belegenen Güter Kolorzyn und Godziszewo, mit Ausschluß des Waldes, von Johanni 1833 bis dahin 1836 in dem vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Wolff auf

den 18ten Juni d. J.

in unserem Gerichts-Lokale hieselbst Vormittags um 9 Uhr anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verpacket werden, und wir laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen sowohl in unserer Registratur, als auch bei dem Interims-Kurator, Justiz-Commissarius Mittelstädt, eingesehen werden können, und daß jeder Bietende eine Kaution von 500 Rthlr. pro licito deponiren muß.

Fraustadt den 10. Mai 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Die gar nicht bekannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte des für todt erklärten Bataillons-Lambours Anton Franz Brizewsky oder Briseki, vom vormaligen 2ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Lublin in Polen gebürtig, und des Johann George Koischwitz von Würtsch-Helle, so wie die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Erben des hieselbst verstorbenen Rathsbieners Schenck, namentlich seiner vor ihm verstorbenen Ehne, des Ziegelfreicher Gottfried Schenck zu Kalisch, des Soldaten Johann Gottlob Schenck zu Breslau, und

des Einwohners Johann Heinrich Schenck zu Camin, deren Erben oder nächste Verwandte, werden hiermit vorgeladen, sich in termino

den 4ten November 1833 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch auf hiesigem Land- und Stadt-Gericht einzufinden und ihre Ansprüche auf den Nachlaß nachzuweisen und ihre Gerechtfame wahrzunehmen. Erscheinen sie in demselben nicht, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut resp. dem Fiskus zugesprochen, oder dem sich gemeldeten und legitimirten Erben zur freien Verfügung überlassen werden. Liegnitz den 22. December 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Da der Hinsichts des Verkaufs des Inventariums und anderer beweglichen Sachen zu Dobczyn bei Schrimm auf den 6ten Juni c. anberaumte Termin grade am Frohnleichnamsfeste zutrifft, so wird den folgenden Tag, das ist: den 7ten Juni c., der gedachte Verkauf statt haben.

Posen den 13. Mai 1833.

Der Land-Gerichts-Referendarius Potocki.

Die Auflösung der Pachtverhältnisse der Herrschaft Buchelsdorf macht den Verkauf des den abgehenden Pächtern gebdrigen Plus-Inventari an Schaafvieh, 700 Müttern, 80 Schöpsen, 100 Stähren nothwendig, und ist zum freiwilligen Verkauf derselben ein Termin auf

den 10ten Juni a. c. Vormittags um 8 Uhr

in loco Buchelsdorf, Kreis Namslau, Regierungs-Bezirk Breslau, angelegt worden. Die Schaafe werden zwar ohne Wolle verkauft, jedoch bleiben dieselben bis zum Verkaufs-Termin ungeschoren, damit sich die Herren Kauflustigen von der Feinheit und Egalität der Wolle gründlich überzeugen können. Die Heerde war weder im vorigen, noch in diesem Jahre, von irgend einer Krankheit heimgesucht, ist auch jetzt kerngesund.

Namslau den 19. Mai 1833.

Die Administration der Ober-Amtmann Buchwaldschen Verlassenschaft.

Stache. Siebig. Hantke.

#### Maschinen = Anzeige

\*\*\* für die Dekonomie \*\*\*

Eine Auswahl Getreide-Schrot-, Heckel- oder Siebe-, wie auch Kartoffel-Schneide-Maschinen empfiehlt zu billigen Preisen

der Maschinist J. B. Münch  
in Breslau,

Oderstraße No. 13. wohnhaft.